

*Die bisher geheimen Palästina-Papiere, die der arabische TV-Sender Al Jazeera auch der britischen Zeitung THE GUARDIAN zur Veröffentlichung überlassen hat, belegen, dass die Palästinenser in Friedensverhandlungen zu weitestgehenden Zugeständnissen bereit waren, die der israelische Regierung aber immer noch nicht ausreichten.*

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 020/11 – 31.01.11

## **Zu den durchgesickerten Palästina-Dokumenten: Wer wollte ernsthaft über einen Deal zur Beendigung des Konfliktes verhandeln?**

**Die enthüllten Palästina-Papiere widerlegen die israelische Behauptung,  
mit den Palästinensern sei kein Frieden zu schließen**

Von Harriet Sherwood  
guardian.co.uk, 24.01.11

( <http://www.guardian.co.uk/world/view-from-jerusalem-with-harriet-sherwood/2011/jan/24/palestine-papers-palestinian-territories> )

**Die Palästina-Papiere** (s. <http://www.guardian.co.uk/world/series/palestine-papers-documents> ) – die bisher geheimen Dokumente über die im Lauf des letzten Jahrzehnts geführten Friedensverhandlungen zwischen Israel und den Palästinensern, die der GUARDIAN in dieser Woche veröffentlicht, sind eine faszinierende Lektüre für alle, die sich sowohl für die Geschichte als auch für die Zukunft dieses Gebietes interessieren.

Viele Palästinenser werden geschockt sein – über die Zugeständnisse in Bezug auf die (israelischen) Siedlungen und das Recht auf Rückkehr der Vertriebenen, zu denen ihre Unterhändler im Jahr 2008 bereit waren, um zu einem Deal (mit Israel) zu kommen.

Die Verhandlungen hatten aber auch eine Kehrseite: Die Dokumente belegen ebenfalls, wie ernsthaft die Palästinenser verhandelt haben und zu welchen großen und schmerzhaften Zugeständnissen sie bereit waren – für den Frieden und für ihren Traum von einem eigenen Staat.

In den Papieren, die ich bisher gelesen habe, gibt es keine Beweise dafür, dass Israel mit eigenen ernstgemeinten und schmerzhaften Zugeständnissen auf diese Angebote eingegangen wäre.

Tzipi Livni (die damalige Außenministerin Israels, s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Tzipi\\_Livni](http://de.wikipedia.org/wiki/Tzipi_Livni)) hat sogar ziemlich abweisend auf das Angebot bezüglich der (israelischen) Siedlungen in Ost-Jerusalem reagiert; sie hat nur bemängelt, was die Palästinenser nicht akzeptieren wollten und ist nicht auf die großen Zugeständnisse eingegangen, zu denen diese bereit waren.

Zu den (israelischen) Siedlungsblöcken, welche die Palästinenser nicht hinnehmen wollten, gehören Ariel und Ma'ale Adumim (s. dazu interaktive Karte unter <http://www.guardian.co.uk/world/palestine-papers-documents/browse> ).

Über Ariel, die Siedlung, die sich wie ein langer Finger weit in die West Bank hinein erstreckt und sie fast in zwei Hälften zerschneidet, wird seit langem gestritten. Die Israelis

bestehen darauf, sie behalten zu müssen, weil dort 20.000 Menschen leben; die Palästinenser beklagen, dass diese Siedlung einen zusammenhängenden (palästinensischen) Staat unmöglich macht. In den Gesprächen haben sie auch darauf hingewiesen, dass Ariel auf einem großen Grundwasservorkommen liegt und den Zugriff auf dessen Wasser, das sie dringend brauchen, blockiert; das ist ein Problem, über das kaum geredet wird, das aber dringend gelöst werden muss.

Die Israelis sind bisher immer davon ausgegangen, dass Ma'ale Adumim, die riesige Stadt mit 35.000 Einwohnern östlich von Jerusalem, die sich fast bis nach Jericho erstreckt und zu dem Ring von Ansiedlungen gehört, der Ost-Jerusalem von der West Bank abschneidet, künftig zu Israel gehören wird. Die unerwartete Weigerung der Palästinenser, das hinzunehmen, belegt eine gewisse Standhaftigkeit.

Wir wissen natürlich nicht, ob die Unnachgiebigkeit der Palästinenser in Bezug auf Ma'ale Adumim nur eine vorläufige Verhandlungsposition war, die man im Falle eines erfolgreichen Deals aufzugeben bereit gewesen wäre.

**Es scheint aber, dass es nach der Enthüllung dieser Papiere für die Israelis sehr schwer sein wird, weiterhin auf ihrem Standardargument zu beharren, die Palästinenser seien nicht zu ernsthaften Verhandlungen bereit und keine Partner, mit denen man Frieden schließen könnte.**

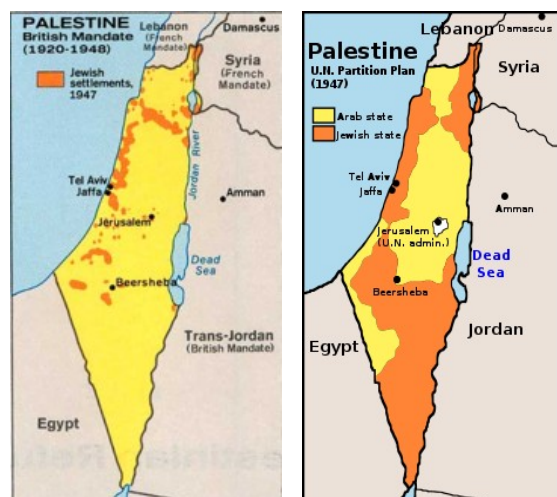
(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

---

## Unser Kommentar

*Obwohl von palästinensischer Seite das Ausmaß der nach den Palästina-Papieren von ihr gemachten Zugeständnisse bestritten wird, belegen die Dokumente zumindest, dass die Friedensverhandlungen zwischen der palästinensischen Autonomiebehörde und Israel an der unersättlichen Gier Israels nach palästinensischem Land gescheitert sind. Mit dem schon vor der Gründung des Staates Israel am 14. Mai 1948 von israelischen Siedlern begonnenen Raub palästinensischen Landes wird offensichtlich das Ziel verfolgt, die Palästinenser durch fortgesetzte Vertreibung und ständige Verschlechterung ihrer Lebensbedingungen auch noch aus der West Bank und dem Gaza-Streifen, also aus den Gebieten zu verdrängen, die ihnen nach dem Israelischen Unabhängigkeitskrieg von 1948 verblieben sind, weil Israel auch noch den Rest Palästinas anneklieren will.*

*Die linke der nebenstehenden Karten zeigt die geringe Ausdehnung der jüdischen Siedlungsgebiete in dem bis 1920 zum Osmanischen Reich – der heutigen Türkei – gehörenden und ab 1920 bis 1948 unter britischer Verwaltung stehenden Palästina. Weil sie die zunehmenden Konflikte zwischen zugewanderten jüdischen Siedlern und der einheimischen palästinensischen Bevölkerung nicht mehr schlichten konnte, bat die Mandatsmacht Großbritannien die*



Entnommen aus  
[http://de.wikipedia.org/wiki/UN-Teilungsplan\\_f%C3%BCr\\_Pal%C3%A4stina](http://de.wikipedia.org/wiki/UN-Teilungsplan_f%C3%BCr_Pal%C3%A4stina)

Ende 1945 gründete UNO um die Erarbeitung eines Planes zur Aufteilung Palästinas zwischen den beiden sich heftig bekämpfenden Parteien. Die im Mai 1947 von der UNO gebildete Kommission UNSCOP (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/UNSCOP> ) schlug die Bildung zweier selbständiger Staaten, eines palästinensischen und eines jüdischen, vor, die durch eine Wirtschaftsunion verbunden sein sollten. Aus dem am 29.11.1947 von der UN-Generalversammlung mehrheitlich beschlossenen Aufteilungsplan (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/UN-Teilungsplan\\_f%C3%BCr\\_Pal%C3%A4stina](http://de.wikipedia.org/wiki/UN-Teilungsplan_f%C3%BCr_Pal%C3%A4stina) ), den die rechte der beiden Karten auf S. 2 zeigt, ist ersichtlich, dass die Palästinenser große Gebiete hätten abtreten müssen, in denen überhaupt noch keine Juden siedelten.

Wohl auch deshalb lehnten die Palästinenser und die arabischen Länder die Zwei-Staaten-Lösung ab und wollten ein ungeteiltes Palästina erhalten. Am 14. Mai 1948 endete das britische Mandat über Palästina, und noch am selben Tag riefen die zugewanderten jüdischen Siedler den Staat Israel aus. Als in der darauffolgenden Nacht Streitkräfte aus Ägypten und Syrien in den voreilig gegründeten jüdischen Teilstaat einfielen, begann der bis Januar 1949 dauernde so genannte Israelische Unabhängigkeitskrieg, in dem sich Israel weitere, von der UN-Generalversammlung den Palästinensern zugesprochene Gebiete aneignete. Den Palästinensern blieben nur der von Ägypten besetzte Gaza-Streifen und die von Jordanien besetzte West Bank. Seit dem Sechstagekrieg 1967 (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Sechstagekrieg> ) werden auch die West Bank und der Gaza-Streifen von der israelischen Armee kontrolliert

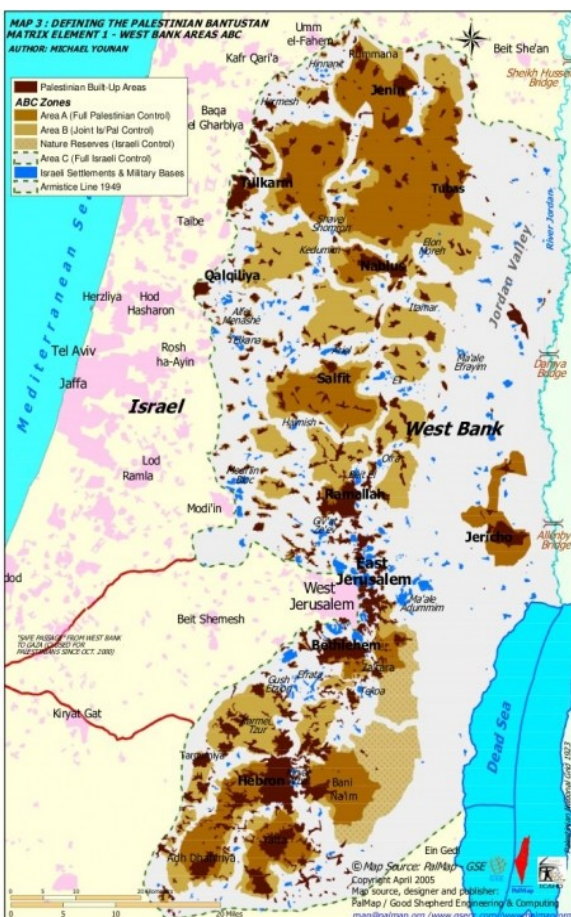


Entnommen aus <http://de.wikipedia.org/wiki/Westjordanland>

Der Gaza-Streifen ist heute völlig von der Außenwelt abgeschnitten, und alle Zugänge werden von den Streitkräften Israels blockiert.

Die nebenstehende Karte (entnommen aus <http://imemc.org/article/60485> ) bildet die gegenwärtigen Zustände auf der West Bank ab. Nur die dunkelbraun eingefärbten Siedlungen der in dem Oslo-Abkommen (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Oslo-Abkommen> ) als Zone A bezeichneten Gebiete stehen unter alleiniger Kontrolle der Palästinenser. Die mittelbraun eingefärbten Gebiete der Zone B werden von der israelischen Armee mit kontrolliert. Die blau und weiß eingefärbten Gebiete sind israelischen Siedlern vorbehalten, und auch die hellbraun eingefärbten, als "Naturschutzgebiete" bezeichneten Areale der Zone C stehen ausschließlich unter israelischer Kontrolle.

Der derzeit amtierende israelische Außenminister Avigdor Lieberman (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Avigdor\\_Lieberman](http://de.wikipedia.org/wiki/Avigdor_Lieberman) ) hat den Palästinensern gerade angeboten, die aus den Zonen A und B gebildeten verstreut liegenden



*Inseln zu ihrem "Staat" zu erklären. Der würde aus über 25 räumlich voneinander getrennten Reservaten bestehen und nur 13 Prozent des den Palästinensern von der UN-Generalversammlung zugesprochenen Landes umfassen (weitere Infos zur "Lieberman-Lösung" unter <http://imemc.org/article/60485> ).*

*Lieberman verhöhnt mit seinem "Angebot" nicht nur die Palästinenser, sondern auch die UNO und alle westlichen Politiker, die immer noch davon träumen, den Konflikt zwischen dem zionistischen Regime Israels und den Palästinensern mit der "Zwei-Staaten-Lösung" beenden zu können.*

*Da es bis heute keinen von der UNO anerkannten eigenständigen Palästinenser-Staat gibt, der UN-Aufteilungsplan für Palästina also nicht realisiert wurde, ist die UN-Generalversammlung, die den Aufteilungsplan beschlossen hat, de jure weiterhin dafür verantwortlich, dass die Palästinenser endlich zu ihrem Recht kommen.*

*Weil sich, wie nachgewiesen, die Zwei-Staaten-Lösung nicht realisieren lässt, muss die UNO schon aus juristischen Gründen alles tun, um die 1947 ebenfalls erwogene Gründung eines gemeinsamen Staates Palästina durchzusetzen.*

*Palästina ist für drei monotheistische Weltreligionen – für das Judentum, das Christentum und den Islam – ein "Heiliges Land". Wenn die UNO ihrer Verantwortung für ein gleichberechtigtes und friedliches Nebeneinander aller in diesem Land lebenden Menschen unterschiedlicher Religion gerecht werden will, muss sie das ganze ehemalige britische Mandatsgebiet Palästina so lange unter UN-Verwaltung stellen und kontrollieren, bis seine Einwohner sich auf eine gerechte einvernehmliche Regelung aller bestehenden Probleme, einschließlich der Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge und der Abgeltung aller Wiedergutmachungs- und Entschädigungsansprüche, verständigt haben.*

*Das wird natürlich nur möglich sein, wenn die zu treffenden harten Entscheidungen nicht wieder durch US-Vetos im UN-Sicherheitsrat blockiert werden können, sondern – wie bei der Entscheidung über den Aufteilungsplan – mehrheitlich von der UN-Generalversammlung beschlossen und durchgesetzt werden. Damit könnten die Staaten der Welt gleichzeitig Israel in die Schranken weisen und verhindern, dass es sich weiterhin über alle gegen seine illegalen Aktivitäten gerichteten UN-Resolutionen hinwegsetzt und das Völkerrecht ständig mit Füßen tritt. Am Ende dieses von der UNO mit Blauhelm-Soldaten überwachten Friedensprozesses sollte ein gemeinsamer, säkularer und demokratischer Staat Palästina stehen, in dem alle Menschen, unabhängig von ihrer Religion und Herkunft, gleichberechtigt zusammenleben können. (s. dazu auch die Stuttgarter Erklärung unter [http://kupola.de/petition/main\\_de.html](http://kupola.de/petition/main_de.html) und die Stellungnahme Richard Falks, des Sondergesandten des UN-Menschenrechtsrates für die Palästinensischen Autonomiegebiete, unter [http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_11/LP00911\\_160111.pdf](http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP00911_160111.pdf) )*

---

**guardian.co.uk**

## **Leaked documents: who was serious about a deal to end the conflict?**

**Disclosure of Palestine Papers rebut Israeli claims that there is 'no partner for peace'**

By Harriet Sherwood, 24 January 2011

The Palestine Papers - the cache of documents from Israel-Palestine peace negotiations

over the past decade which the Guardian is revealing this week - make fascinating reading for anyone interested in both the history and the future of this place.

Many Palestinians will be shocked at how much their negotiators were prepared to offer to reach a deal in 2008 - on settlements and on the right of return of refugees.

But there's another side of this coin too - the documents also show the Palestinians were serious about negotiating, and were willing to make big and painful concessions for peace and to secure their dream of a state.

From the papers I've read, there is little evidence of the Israelis matching this approach by making serious and painful concessions of their own.

Indeed Tzipi Livni is fairly dismissive of the offer on East Jerusalem settlements, focussing on what the Palestinians would not agree to, rather than acknowledging the magnitude of what they were prepared to concede.

Among the settlement blocs that the Palestinians were not willing to give up were Ariel and Ma'ale Adumim.

Ariel, the long finger-like settlement which stretches far into the West Bank, almost cutting it in two, has long been in contention. The Israelis insist they must keep it - it's home to 20,000 people; the Palestinians argue that it makes a contiguous state pretty much impossible. They also point out in the talks that Ariel sits on (and blocks their access to) a major aquifer, which they need for water - a rarely talked-about final status issue.

But it has long been assumed - at least among the Israelis - that Ma'ale Adumim (population: 35,000), the huge city east of Jerusalem stretching towards Jericho, part of the ring of settlements which cut East Jerusalem off from the West Bank, will be on the Israeli side of any future border. The Palestinians' unexpected refusal to give it up shows some mettle.

Of course, we don't know if this was a negotiating position, and whether Ma'ale Adumim would have been a card to play closer to a deal.

But it seems to me that after the disclosure of these papers, it will be very hard indeed for the Israelis to deploy their standard argument that the Palestinians are not serious about negotiating a deal and that they have no "partner for peace".

[www.luftpост-kl.de](http://www.luftpост-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**